



Gemeinsam. Verantwortlich. Nachhaltig.

# Konzeption

KJSH \*Kinder-, Jugend- und Soziale Hilfen  
Hammer Steindamm 3-7, 22089 Hamburg  
Ringstraße 35, 24114 Kiel

<b>Vorwort</b>	
<b>1. Der KJSH Kitaverbund</b>	<b>2</b>
1.1 Leitbild - Gemeinsam. Verantwortlich. Nachhaltig.	2
1.2 Sozialraumorientierung	3
1.3 Gelebte Vielfalt	3
1.4 Zusammenarbeit von Träger, Leitung & Team	4
<b>2. Gesetzliche &amp; bildungspolitische Grundlagen</b>	<b>4</b>
<b>3. Pädagogische Grundlagen</b>	<b>5</b>
3.1 Haltung zum Kind	5
3.2 Bildungsverständnis	6
3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	6
<b>4. Konzept der offenen Bildungsarbeit</b>	<b>7</b>
4.1 Raumkonzept	7
4.2 Strukturen in der offenen Pädagogik	10
4.3 Partizipation	11
4.4 Projektarbeit	11
<b>5. Bildungsbereiche &amp; Schwerpunkte</b>	<b>12</b>
5.1 Musisch-ästhetische Bildung	12
5.2 Forschendes Lernen – Naturwissenschaften	12
5.3 Psychomotorik – Bewegung & Sinneswahrnehmung	13
5.4 Gesundheit & Ernährung	13
5.5 Inklusive Bildung	14
5.6 Alltagsintegrierte Sprachbildung	14
5.7 Beobachtung und Dokumentation	15
<b>6. Gestaltung von Übergängen – vom Kita-Start bis zur Einschulung</b>	<b>15</b>
<b>7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</b>	<b>16</b>
7.1 Elternbeteiligung	16
7.2 Beschwerdemanagement	17
<b>8. Multiprofessionelles Team</b>	<b>18</b>
<b>9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>18</b>

## Vorwort

Der KJSH – Kinder-, Jugend- und Soziale Hilfen, ist ein Verbund von gemeinnützigen Trägern, die im Jugend- und Sozialhilfebereich tätig sind. Mit 30 Jahren Erfahrung in der Bereitstellung und Durchführung von ambulanten und stationären Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien bringen wir einen besonderen Blick für die Lebenslagen von Kindern und Familien mit.

Auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes orientieren sich unsere Angebote flexibel, mit dem Ziel der Eigenverantwortung, stets am Bedarf und an der Lebenswelt der jungen Menschen und ihrer Familien. Kindern und ihren Familien von Anfang an den Weg zu gesellschaftlicher Teilhabe über Bildungs- und Entwicklungschancen zu ebnen, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Konzeption und Handlungsmaxime. Vor diesem Hintergrund forciert die KJSH-Stiftung die Implementierung von Kindertagesstätten und betreibt aktuell sieben Kindertageseinrichtungen.

Die Einrichtungen der Kindertagesbetreuung Schleswig-Holstein und Hamburg sind fachlich und im KJSH Kitaverbund [www.kjsh-kita.de](http://www.kjsh-kita.de) organisiert.

Das vorliegende Konzept bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Zur stetigen Weiterentwicklung wird die Rahmenkonzeption unter Einbeziehung der Mitarbeiter\*innen, Kooperationspartner\*innen und ausgehend von den Erfahrungen der Kinder und Eltern/Sorgeberechtigten reflektiert, evaluiert und unter Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnis angepasst.

### 1. Der KJSH Kitaverbund

Die KJSH-Stiftung ist im dezentral organisierten KJSH-Trägerverbund und in Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein mit mehreren Büros mit unterschiedlichen Angeboten und Schwerpunkten vertreten. Die KJSH-Stiftung ist eng vernetzt mit allen Trägern im Verbund, mit anderen Trägern der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe und arbeitet mit Netzwerkpartner\*innen, Schulen und Ämtern zusammen. Der Träger ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband in Schleswig-Holstein und Hamburg.

#### 1.1 Leitbild - Gemeinsam. Verantwortlich. Nachhaltig.

Wir sind ein Verbund von gemeinnützigen Trägern mit differenzierten Angeboten für Kinder und Jugendliche, Familien und Erwachsene. In enger Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern bieten wir passgenaue, am individuellen wie am regionalen Bedarf ausgerichtete, soziale Dienstleistungen an. Wir legen großen Wert auf die Einhaltung unserer Handlungsgrundsätze. Gleichzeitig hinterfragen und verbessern wir kontinuierlich unsere Leistungen, passen sie an neue Bedarfe und Bedingungen an und entwickeln uns und unsere Angebote stetig weiter.

Unser professionelles Handeln ist stets geleitet von folgenden Grundsätzen:

**GEMEINSAM** mit den Menschen gestalten wir Leistungen nach ihren jeweiligen Bedürfnissen, Wünschen und Zielen, unter Einbeziehung ihrer persönlichen und sozialen Ressourcen sowie ihres Lebensumfelds. Grundlage unseres Handelns ist ein humanistisches, ganzheitliches Menschenbild, welches es für uns selbstverständlich macht, den Wunsch und das Recht auf Teilhabe, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu achten und zu fördern.

Unsere Mitarbeitenden sind der Garant unserer erfolgreichen Arbeit. Sie in ihrem beruflichen Alltag zu unterstützen und in ihrer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung zu fördern, ist uns ein wichtiges Anliegen. Um stets fachliche und engagierte Arbeit leisten zu können, gehören Fortbildungen, Supervision, Fall- und Fachgespräche zur Grundlage unseres Qualitätsmanagements.

**VERANTWORTLICH**, zuverlässig und kompetent begleiten wir Menschen auf dem Weg, ihre selbstgesteckten Ziele zu erreichen. Mit Fachwissen und Erfahrung fördern wir Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, befähigen Familien einen gelingenden Alltag zu gestalten und unterstützen Erwachsene bei einer selbstbestimmten und autonomen Lebensführung. Getreu unserem Motto: Gemeinsam in Eigenverantwortung. Der Respekt vor der Individualität und Würde jedes einzelnen Menschen bestimmt dabei unser alltägliches Handeln.

**NACHHALTIG** und erfolgreich gestalten wir unsere Angebote mit dem Ziel, dass die Menschen ihren weiteren Weg ohne uns gehen können. Gleichzeitig sehen wir uns in der Verantwortung, über die individuellen Unterstützungsangebote hinaus zu wirken. Wir setzen uns auf gesellschaftlicher Ebene für Wandel und Veränderung, für Partizipation und gelebte Inklusion und einem respektvollen Umgang der Menschen miteinander ein. Dabei wollen wir in umfassend nachhaltigem Sinne wirksam sein. Sozial, wirtschaftlich und ökologisch. Wir streben an, unsere sozialen Dienstleistungen klimaneutral zu erbringen. (vgl. KJSH Trägerverbund, Juni 2020)

## **1.2 Sozialraumorientierung**

Der Sozialraum und die Lebenswelt der Familien ist Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln.

Die besondere Rolle der Kindertageseinrichtungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird mit der (kommunal-) politischen Forderung nach Stärkung und Vernetzung dieser Einrichtungen im Sozialraum betont. Das Zusammenwirken der Regeleinrichtungen mit Institutionen und weiteren (Hilfs-)Angeboten des näheren Lebensumfeldes der Kinder und ihrer Familien ist wichtiger Bestandteil der Angebotsgestaltung der Kindertageseinrichtung.

Dabei geht die Arbeit der Kindertageseinrichtung über den originären Auftrag der Betreuung und Förderung der Kinder hinaus. Orientiert an der Lebenswelt der Familien und der sozialräumlichen Infrastruktur bekommt die enge Zusammenarbeit mit weiteren Akteur\*innen der sozialen Versorgung eine besondere Bedeutung für die Gestaltung ganzheitlicher Hilfen.

Den Kindern und ihren Familien werden u.a. die Möglichkeiten des Wohnumfeldes und des Stadtteils nähergebracht. Exemplarisch seien hier die Nutzung der benachbarten Spielplätze und des Stadtparks, der Bücherei und der verschiedenen kulturellen Angebote genannt.

Die Öffnung nach außen ermöglicht den Kindern und Familien die Chance auf Teilhabe an neuen Lernerfahrungen und einen Blick über den „sozialen“ Tellerrand.

## **1.3 Gelebte Vielfalt**

Als Bildungseinrichtungen, die allen Kindern und Familien offenstehen, sind die Kindertageseinrichtungen des KJSH Kitaverbundes Orte gelebter Vielfalt. Kinder lernen von Beginn an Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Religion, Sprache oder sexueller Identität kennen. Kindern wird ermöglicht, das Zusammenleben mit anderen aktiv gestalten zu können, indem sie lernen verschiedene Werte und Normen einer Gesellschaft kennenzulernen und zu reflektieren.

Unsere Teams bieten mit ihren vielfältigen persönlichen und beruflichen Hintergründen ein breites Spektrum an Erfahrungen, Kompetenzen und fachlicher Expertise. Diese Vielfalt ermöglicht stete Lernprozesse für die gesamte Kita-Gemeinschaft. Darüber hinaus unterstützen Diversität und gendersensible Arbeit in der Kindertagesbetreuung Inklusions- und Partizipationsprozesse bis in unsere Gesellschaft.

#### **1.4 Zusammenarbeit von Träger, Leitung & Team**

Zwischen dem Träger, den Leitungskräften und den Mitarbeiter\*innen der Kita bestehen ein regelmäßiger Austausch und eine enge Zusammenarbeit. Die i.d.R. alle sechs Wochen stattfindenden Leitungsrunden des KJSH-Kitaverbundes ermöglichen allen Beteiligten gemeinsam an der Qualitätsentwicklung und -sicherung zu arbeiten, voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen.

Der Träger ermöglicht den Leitungskräften und den pädagogischen Mitarbeiter\*innen eine stetige Unterstützung durch eine pädagogische Fachberatung als Prozessbegleitung in allen Bereichen der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Im Rahmen des Einarbeitungskonzeptes werden jährlich mindestens zwei „New-InSchulungen“ durch den Träger organisiert, an denen alle neuen Mitarbeiter\*innen teilnehmen. So kann der KJSH ebenso kennengelernt werden, wie auch neue Mitarbeiter\*innen aus anderen Häusern des Kitaverbundes. Zudem werden vom Träger Arbeitsgemeinschaften zu den unterschiedlichen Fachbereichen (z.B. AG Atelier, AG Lernwerkstatt, AG Sprache etc.) für alle pädagogischen Fachkräfte organisiert. Eine kontinuierliche qualitative Weiterentwicklung der Einrichtungen wird von Trägerseite angeregt und unterstützt sowie die Umsetzung von Projekten gefördert.

## **2. Gesetzliche & bildungspolitische Grundlagen**

Als familienergänzende Einrichtungen sind Kitas Lebensorte für Kinder und ihre Familien. Sie ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und haben insbesondere einen sozialpädagogischen Bildungsauftrag inne. Kinder sollen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt werden, dabei ist das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. (§ 22 Sozialgesetzbuch VIII) Die Fähigkeiten eines Kindes sind entsprechend seinem Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und ganzheitlich weiterzuentwickeln.

Das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), der Landesrahmenvertrag Kindertagesbetreuung sowie die Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen bilden die Grundlage für unsere fachliche Arbeit und Qualitätssicherung.

In der Kita als sicherer Ort bietet das Kinderschutzkonzept einen Handlungsrahmen zur Sicherstellung des Kindeswohls und Verfahrenswege bei einer vorliegenden Gefährdung. Eine insoweit erfahrene Kinderschutzkraft nach § 8a SGB VIII des Trägers steht zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig geschult und das erarbeitete Schutzkonzept abgestimmt. In der Zusammenarbeit mit der Kinderschutzfachkraft, den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und ggf. anderen Institutionen wie dem ASD werden Hilfeleistungen zur Abwendung einer Gefährdung veranlasst.

Unsere Bildungsangebote werden mit allen Beteiligten reflektiert, weiterentwickelt und in einem Qualitätshandbuch dokumentiert. Zu den Instrumenten der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in unserer Kindertageseinrichtung gehören unter anderem Elternbefragung, Fort- und Weiterbildungen, Zielvereinbarungsgespräche sowie kollegiale Beratungen, Fallbesprechungen und Supervision.

Durch die Mitgliedschaft in der Qualitätsgemeinschaft-Kita des Paritätischen Wohlfahrtsverbands kommt das Qualitätsverfahren PQ-System in unseren Einrichtungen zum Einsatz. Zu den Instrumenten der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen gehören darüber hinaus u.a. jährliche Zielvereinbarungsgespräche mit den Mitarbeitern sowie regelmäßige ausführliche Fallbesprechungen einzelner Kinder. Supervision und regelmäßige Dienstbesprechungen bieten Raum für fachlichen Austausch und Qualitätsentwicklung.

### **3. Pädagogische Grundlagen**

Jedes Kind wird gemäß unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages ganzheitlich in seiner Entwicklung gefördert. Nach unserem Verständnis von Bildung bzw. Lernen als Aneignungsaktivität bleibt das Kind Akteur seiner Entwicklung, das in seinem eigenen Tempo Lernfortschritte macht.

Wir möchten den Kindern zum Erwerb von entsprechenden Kompetenzen verhelfen, die es in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen dazu befähigen, Selbstwirksamkeit zu entfalten sowie selbstbewusst und verantwortungsvoll, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, zu handeln. Die vom Kind zu erwerbenden Kompetenzen gliedern sich dabei in die Bereiche: Selbstkompetenz, Soziale Kompetenz, Sach- und Methodenkompetenz.

Der Erwerb dieser Kompetenzen bestimmt die Zielrichtung unseres pädagogischen Handelns, d.h. dass die Fachkräfte ihre Angebote daraufhin überprüfen, ob sie die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Interessen und Ausgangslagen gezielt anregen und ansprechen können.

#### **3.1 Haltung zum Kind**

Eine achtsame Haltung gegenüber dem Kind und seinen Rechten steht im Mittelpunkt der Arbeit der KJSH-Stiftung. Dabei wird das Bedürfnis der Kinder, sich ihrem Rhythmus und ihren Interessen entsprechend zu entwickeln, respektiert. Kinder vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte selbständig durch eigene Aktivität. Sie lernen durch eigene Erfahrungen, aus Beobachtungen, aus Erfolg und Misserfolg. Sie sind stolz auf ihr eigenes Handeln, darauf Verantwortung zu übernehmen und eigene Entscheidungen treffen zu dürfen.

Hierfür benötigen Kinder einen sicheren Rahmen, in welchem sie sich ausprobieren, eigenen Fragen nachgehen und Gemeinschaft erleben können. Wir Erwachsenen sind dafür verantwortlich, dass Kinder durch verlässliche Beziehungen, aber auch durch ein anregungsreiches Umfeld, in diesem Streben unterstützt werden.

### **3.2 Bildungsverständnis**

Wir verstehen Bildung als aktiven Prozess, in welchem das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen wahrnimmt und sich kompetent, aktiv und neugierig mit der Welt auseinandersetzt. Es eignet sich die Welt an und macht sich ein eigenes Bild von ihr.

Kinder befinden sich in einem stetigen Prozess des Überprüfens, des Differenzierens und der Erweiterung ihres Wissens über das Selbst und die Welt. Hierbei stehen sie immer in Beziehung zur Umwelt und zu Personen, weshalb Beziehungs- und Bildungsarbeit Grundlagen für frühkindliche Entwicklungsprozesse sind.

Das Hineinwachsen in die Welt vollzieht sich nach unserem Verständnis in einem Prozess, der den individuellen Regeln, inhaltlichen Themen und Geschwindigkeiten des einzelnen Kindes folgt. Um diese innere Logik zu erfassen und alle Kinder individuell bestmöglich zu fördern sowie für ein demokratisches Zusammenleben zu befähigen ist ein achtsames und empathisches Hinschauen und Zuhören erforderlich. (UN- Kinderkonvention Art. 29; KJHG § 1) Dies ist erfolgreich, wenn das Beziehungsgefüge Kind – Sorgeberechtigte – Erzieher\*innen gut funktioniert und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Sorgeberechtigte profitieren vom fachlichen Knowhow der Erzieher\*innen und erhalten Unterstützung in ihrer Erziehungskompetenz, um so zunehmend zu einer kooperativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohle und zur optimalen Förderung der Kinder zu kommen.

### **3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen deshalb jedes Kind individuell bei seinem Bemühen der Eigen- und Welterkundung – sie verstehen sich als Bildungs- und Lernbegleiter. In diesem Prozess verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte selbst als Forschende, wenn es darum geht, die Interessen und Vorstellungen der Kinder und ihrer Eltern zu verstehen, damit sie diese gezielt begleiten und unterstützen können.

In den Kindertageseinrichtungen orientieren sich die Mitarbeiter\*innen im pädagogischen Alltag an den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder. Im Vordergrund steht die Erziehung zur Selbstständigkeit stets: "Hilf mir, es selbst zu tun" (Maria Montessori). Die Kinder werden weniger geführt und angeleitet, sondern in ihrem natürlichen kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang unterstützt. Somit ermöglichen wir den Kindern selbstbestimmtes Lernen. Durch Beobachtung eines jeden Kindes ("Wie weit ist es in seiner Entwicklung? Welche Bedürfnisse hat es? Welche Hilfe benötigt es?") können die passenden didaktischen Mittel gewählt werden, um es bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Durch eine begleitende und fragende Haltung werden die Kinder dazu angeregt, eigene Lösungswege und -strategien zu entwickeln und auszuprobieren.

Die Mitarbeiter\*innen beteiligen die Kinder entsprechend ihren entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Alltags, d.h. an den täglichen Abläufen, wie z.B. dem Morgenkreis, Essen, Schlafen, Körperpflege etc. Wir verstehen unsere Rolle als Begleiter\*innen und Dialogpartner\*innen, denn wir beobachten die Kinder, setzen Impulse und unterstützen ihre Aktivitäten.

#### 4. Das Konzept der „Offenen Bildungsarbeit“

In der offenen Arbeit steht das Kind in seiner Gesamtheit im Mittelpunkt. Es hat die Möglichkeit, sich nach seinen individuellen Entwicklungsthemen und Interessen in der Kita zu bewegen. Hierzu stehen ihm verschiedene Funktionsbereiche zur Verfügung, die jeweils eine Vielzahl an Anreizen und „stillen Impulsen“ zum Themenbereich bieten.

Die Kinder können im Alltag altersübergreifend in selbstgewählten Peergroups im gemeinsamen Austausch ihren Interessen und inneren Fragen nachgehen, Ideen entwickeln, durch Versuch und Irrtum eigene Lösungswege finden und ausprobieren.

Beim Raumangebot, sowie bei der anregungsreichen Raumausstattung, sind die verschiedenen Bildungsschwerpunkte berücksichtigt. Einen besonderen Stellenwert erfährt dabei die vorbereitete Umgebung. Ausgewählten Materialien mit Aufforderungscharakter laden die Kinder dazu ein, sich selbsttätig mit dem Material auseinander zu setzen und ein kreatives Spiel zu beginnen.

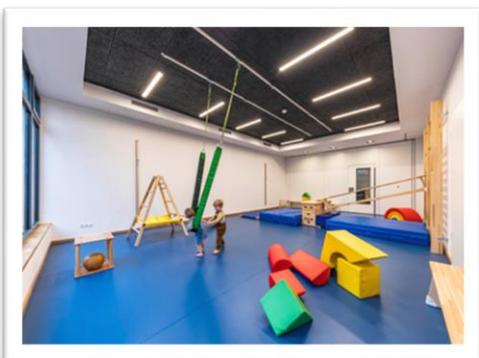
Die Mitwirkungs- und Wahlmöglichkeiten der Kinder werden so weit umgesetzt, dass sie maßgeblich an der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt sind.

##### 4.1 Raumkonzept

Die Räumlichkeiten in unseren Einrichtungen sind in Funktionsbereichen aufgeteilt. Diese können je nach Schwerpunktsetzung/ Interessensbereichen von Kindern und pädagogischen Fachkräften geschaffen, spezialisiert und ausgeweitet werden. Beispielhaft seien hier eine Holzwerkstatt, ein Tonatelier, eine Kinderwohnung oder eine Nutzgartenfläche im Außenbereich genannt.

##### Bewegungsraum

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Eingebunden in den regulären Tagesablauf kann der großzügig ausgestattete Bewegungsraum regelmäßig von allen Kindern nach Bedarf genutzt werden. Psychomotorisch ausgerichtete Bewegungslandschaften mit Seilen, schrägen Ebenen, Schaukeln und Klettermöglichkeiten bilden einen Teil an Bewegungsmaterialien und ermöglichen allen Kindern der Einrichtung wichtige motorische und sensomotorische Erfahrungen.



## Kinderrestaurant

In den Kitas des Kitaverbundes haben die Kinder die Möglichkeit die täglichen Mahlzeiten (Frühstück, Mittag und Nachmittagssnack) in einem Kinderrestaurant einzunehmen, welche an einer Herausgabeküche grenzt und den offenen Charakter der pädagogischen Arbeit unterstützt. Ein Selbstbedienungsregal fördert die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit beim Decken des Tisches.



## Nassbereiche

Unsere Waschräume laden nicht nur zum Händewaschen, sondern zum Forschen, Spielen und Erleben des Elements „Wasser“ ein. Das Thema „Wasser“ wird hier nicht abstrakt, in vom Alltag isolierten Projekten, behandelt, sondern über das tägliche Erleben erfahrbar gemacht (z.B. durch den Einbau von Badelandschaften etc.) und spricht so die Lernebene der Kinder im Alter von null bis sechs Jahren an.

## Atelier

In diesem Funktionsraum legen wir großen Wert auf eine „vorbereitete Umgebung“. In Regalen oder auf Tischen stehen, ansprechend zur Verfügung gestelltes Material, um das kreative Gestalten anzuregen und den Kindern verschiedene Materialangebote machen zu können (z.B. Fingerfarbe, Wasserfarbe, Stifte, Wachsmalkreiden, Naturmaterialien, Kleister, etc.).



## Schlafräume

Um den Schlafkindern Geborgenheit und emotionale Sicherheit zu vermitteln, hat jedes Kind einen festen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche/ Schlafutensilien. Auch Kinder im Alter von über drei Jahren haben die Möglichkeit den Schlafraum zu nutzen und in den Schlaf zu finden.

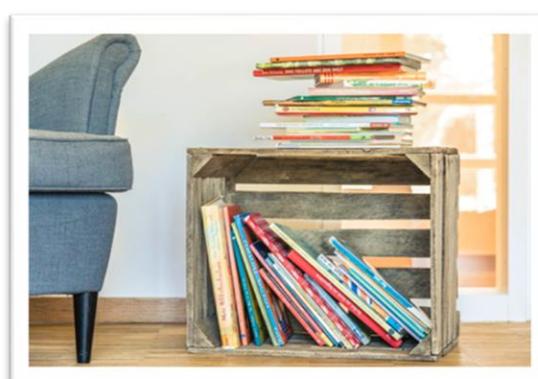
## Rollenspielraum

Eine Bühne sowie eine Zuschauertribüne bieten eine geeignete Grundlage, damit Kinder in eine andere/ Phantasiewelt einsteigen können. Verkleidungsmaterialien, Märchenfiguren, Puppentheater, Alltagsgegenstände und vieles mehr bietet den Kindern die Möglichkeit, ihr Spiel kreativ zu gestalten. In diesem Funktionsraum können, anknüpfend an den Themen und Lebenswelten der Kinder, verschiedene Funktionsbereiche vorbereitet werden (z.B. ein Friseur, ein Kaufmannsladen, eine Poststelle etc.).



## Bibliothek

Die Bibliothek ist ein Rückzugsbereich zum Wohlfühlen. Dieser kann ein gestalteter Raum sowie eine Nische o.ä. in einem Funktions- oder Flurbereich sein. Ein Sofa, Kissen, Decken und kleine Körbchen laden die Kinder dazu ein, sich in einer ruhigen Atmosphäre, Bücher anzugucken oder vorgelesen zu bekommen. Die Bibliothek ist ausgestattet mit einer Vielzahl an verschiedenen Büchern mit bewusst unterschiedlichen Themenbereichen, Illustrationsstilen, Farbkonzepten und haptischen Eindrücken. Ebenso befinden sich in der Bibliothek mehrsprachige Bücher sowie Bücher, die Interkulturalität, Gender, Vielfalt, Flucht, Verlust, die Geburt von Geschwisterkindern und vieles mehr thematisieren.



## Lernwerkstatt

In der Lernwerkstatt haben die Möglichkeit, sich in einer materialreichen Lernumgebung auf ein bestimmtes Thema einzulassen und zu fokussieren. Hierbei stehen das praktische und eigenaktive, forschende Lernen sowie das gemeinsame Erkunden und der Austausch in Peergroups im Vordergrund. Auch schon die jüngsten Kinder finden für sie entsprechend herausfordernde Materialien in der Lernwerkstatt vor.

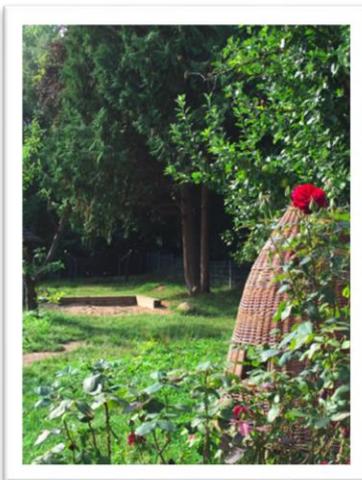
## Bauen und Konstruieren

Ein großzügiges Angebot von Baumaterialien zur Verfügung (z.B. Kapplasteine, Autos, Naturmaterialien etc.) lädt zum Bauen und Konstruieren ein. In ihrer Gestaltungstätigkeit können die Kinder sich ausgiebig mit Formen, Oberflächenbeschaffenheiten, Gewichten und den jeweilig individuellen Baueigenschaften auseinandersetzen. Die grundlegenden Gesetze der Statik werden u.a. praktisch erfahrbar. Ebenso kann der Bereich der Technik hier aktiv erforscht werden.



## Das Außengelände

Dieser Bereich ermöglicht den Kindern mit allen Sinnen Erlebnisse und natürliche Erfahrungen zu machen. Die Kinder können das Außengelände täglich und wetterunabhängig nutzen. Er bietet die Möglichkeit für Naturerfahrungen, Bewegung und Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wind, Wasser, Luft. Unterschiedliche Bewegungs- und Spielangebote für alle Altersstufen stehen auf dem Außengelände zur Verfügung. Auch in die Gestaltung und Pflege des Gartens werden die Kinder mit einbezogen. Die Gestaltung des Außengeländes geschieht unter Beteiligung der Kinder. Zudem werden im pädagogischen Alltag umliegende Spielplätze, Wälder etc. einbezogen und besucht werden.



## 4.2 Strukturen in der offenen Pädagogik

Bei einer gezielten Gestaltung des pädagogischen Alltags in der Kita ist es notwendig, den physischen Besonderheiten von Kindern in den ersten Lebensjahren Rechnung zu tragen. Wiederkehrende Elemente wie der Morgenkreis, Mahlzeiten vom offenen Frühstück bis zum Nachmittagssnack, ausgiebige Spielphasen und angeleitete Aktivitäten bestimmen unseren

Tagesrhythmus und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Das freie Spiel sowie Wahlfreiheit und Mitbestimmung der Kinder haben eine hohe Priorität und fordert von den Pädagogen eine flexible Planung. Unser Tagesablauf bietet den Kindern eine nachvollziehbare Struktur über den Tag und gleichzeitig individuelle Freiräume.

Insgesamt achten die pädagogischen Fachkräfte beim Tagesablauf auf den Wechsel von Ruhe- und Aktivitätsphasen, sowie auf den Wechsel von freien und angeleiteten Angeboten. Zudem bieten sie den Kindern unterschiedliche Erfahrungsräume (Spiel im Außenbereich, Ausflüge, Funktionsräume) worin sich auch die unterschiedlichen Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen bzw. der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein widerspiegeln.

### **4.3 Partizipation**

Partizipation heißt für uns die Kinder an allen Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und so gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Partizipation in unserer Kita ist zielgruppenorientiert, d.h. lebensweltorientiert und bezieht sich daher im Wesentlichen auf die Selbstbestimmung der Kinder, sprich auf ihre Bedürfnisse, Wahrnehmung und Gefühle und ihre Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung des Alltags der Kita. Die pädagogischen Fachkräfte sind im stetigen feinfühligem Kontakt zu den Kindern, um den Kindern aller Altersklassen ihre Selbst- und Mitbestimmungsrechte zu ermöglichen.

Durch Partizipation lernen die Kinder eigene Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Außerdem lernen sie ihre eigene Meinung zu vertreten und andere Meinungen zu akzeptieren. Die intrinsische Motivation wird gesteigert, indem sich das Kind als selbstwirksam und unabhängig erlebt sowie soziale Verantwortung übernimmt.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen und ein tragfähiges Miteinander auf der Basis eines grundlegenden Demokratieverständnisses zu entwickeln.

### **4.4 Projektarbeit**

Die Entwicklung von Projekten erfolgt in den Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage der individuellen Entwicklungsthemen und Interessen der Kinder.

Projekte oder Ausflüge, wie z. B. der Besuch einer Baustelle, des Waldes oder des Flughafens, werden auf der Grundlage der Themen und Impulse der Kinder entwickelt und umgesetzt. Dabei werden die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder gleichermaßen beteiligt. Die Situationsorientierung bezieht sich hierbei nicht nur auf die Ausgestaltung des Projektes, sondern auch auf die Mitwirkenden, den Inhalt, den zeitlichen Umfang sowie die Ausweitung auf andere Funktionsbereiche oder gar die ganze Kindertageseinrichtung.

Themen, die die Kinder im pädagogischen Alltag beschäftigen oder die sie z.B. im Morgenkreis äußern, werden von den Mitarbeiter\*innen aufgegriffen und in einem gemeinsamen Prozess mit den Kindern und den Kollegen\*innen in Form von Angeboten weiterentwickelt. Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Einsatz von Medien.

Projekte werden gemeinsam von Erwachsenen und Kindern entwickelt und werden damit zu Beteiligungsprojekten. Die inhaltlichen und zeitlichen Abläufe werden ebenso gemeinsam festgelegt, da Projekte für Kinder umso interessanter und erlebnisreicher werden, je mehr sie

in die Planungs- und Vorbereitungsprozesse einbezogen werden. Zusätzlich erleben sie sich und ihr Handeln als wirksam.

Lernen in Projekten ist für pädagogische Fachkräfte und für Kinder gleichermaßen entdeckendes und forschendes Lernen. Die Ergebnisse und Antworten werden nicht schon vorher festgelegt, sondern ergeben sich im Rahmen des gemeinsamen Prozesses.

Projektarbeit bedeutet nicht nur auf die Kita beschränkt zu sein, sondern das räumliche Umfeld einzubeziehen. Die gezielte Einbeziehung weiterer „Akteure“, wie z.B. Experten\*innen, Eltern, Nachbarn, Großeltern etc. ermöglicht eine Öffnung der Kita in den Stadtteil bzw. in den Sozialraum hinein.

## **5. Bildungsbereiche & Schwerpunkte**

Die Bildungsempfehlungen sowie die Bildungsleitlinien der Länder bilden die Grundlagen für die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten. Einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt legt der KJSH Kitaverbund in die Bereiche ästhetischer Bildung, forschendem Lernen sowie Bewegung.

### **5.1 Musisch-ästhetische Bildung**

Die musisch-ästhetische Bildung ermöglicht Kindern ein breites Spektrum an Ausdruckformen. Kinder sind von Beginn ihres Lebens an kreativ und sammeln in ihrem kreativen Tun vielfältige ästhetische Erfahrungen. Entscheidend ist für uns, dass Kinder sich mit allen Sinnen ausprobieren und ausdrücken können: mit dem Körper, mit Farben und unterschiedlichen Materialien, mit Klangkörpern, Gesang und Tanz (vgl. van Dieken). Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen ihrem Eindruck auf vielfältige Art und Weise Ausdruck geben zu können.

Kinder haben große Lust daran Spuren zu hinterlassen. Sie können sich diese immer wieder ansehen und erfahren, dass sie etwas bewirken, etwas Bleibendes hinterlassen. Aus diesem Grund wird den Kindern in der Kita möglichst täglich Zeit für Gestaltungsprozesse gegeben.

Durch ihre ureigene Kreativität eignen sich Kinder ihre Welt an, sie orientieren sich in ihr und entwickeln sich mit Hilfe von kreativen Gestaltungsprozessen weiter.

### **5.2 Forschendes Lernen – Naturwissenschaften**

Bei uns können alle Kinder den naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Bereichen aktiv handelnd begegnen und forschend Lernen. Zum einen begeben wir uns im Alltag mit den Kindern täglich auf Entdeckungsreise und ermöglichen ihnen somit das intensive, selbstbestimmte und ganzheitliche Auseinandersetzen mit ihrer Umwelt. Wir sehen hier auch die kleinen Alltagssituationen als Lernsituationen, in denen wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstständigkeit zutrauen – immer in enger Begleitung ihrer Bezugserzieher\*innen. Zum anderen können die Kinder in gezielten Experimenten spielerisch ihren Fragen nachgehen und eigene Antworten finden. Mathematische Grunderfahrungen befähigen Kinder dazu, Ordnungsstrukturen für ihr „Bild von der Welt“ zu entdecken; gleichzeitig entwickeln sie auf dieser Grundlage die Fähigkeit zu logischem und abstrahierendem Denken. Naturwissenschaftliche bzw. Natur-Grunderfahrungen ermöglichen den Kindern die Erkundung der Welt, indem sie durch die verschiedenen Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik streifen. Kinder wollen dabei ihr Wissen erweitern. Durch das Beobachten, Ausprobieren,

Prüfen, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten gewinnen sie eine Vorstellung davon, wie die Welt funktioniert.

Wir möchten auch nach außen zeigen, dass wir auf nachhaltiges Engagement in der frühkindlichen Bildung setzen und streben, daher in allen Kindertageseinrichtungen des KJSH Kitaverbundes die offizielle Auszeichnung zum „Haus der kleinen Forscher“ bei der gleichnamigen Stiftung an.

### **5.3 Psychomotorik – Bewegung & Sinneswahrnehmung**

Aus unserer Sicht hat Bewegung für die gesunde Entwicklung einen besonders hohen Stellenwert. Kinder erschließen sich die Welt über die Bewegung und Sinneswahrnehmung. Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Die aus der Bewegung resultierenden Erfahrungen und Erlebnisse stimulieren das Gehirn und versorgen es mit „Nahrung“. Wiederholen sich diese Erlebnisse, festigen sich die Erfahrungen und können auf andere Bereiche übertragen werden. Dies ist Grundlage für das weitere Lernen.

Vielfältige Bewegungserfahrungen bilden bei Kindern die Grundlage für Lernprozesse und sind die Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Die Kinder erfahren durch Bewegung sich selbst und begreifen die Umwelt; Kognition, Motorik und Emotion sind dabei eng miteinander verknüpft. Bewegung trägt wesentlich zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Kinder bei.

Jedes Kind benötigt für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung regelmäßige Bewegungsanreize. Diese Bewegungsangebote sollen sich nicht nur auf das Spiel im Freien beziehen, sondern auch durch anregende Raumgestaltung im Innenbereich ermöglicht werden.

### **5.4 Gesundheit & Ernährung**

Das Zusammenleben in einer Kindertagesstätte bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Fähigkeiten zu erwerben, die die Gesundheit besonders fördern und stärken. Hierzu gehört die Möglichkeit, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben, dass Gefühle ernst genommen werden, dass sie mitbestimmen und aktiv sein können.

Hygiene und Körperpflege stellen wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit dar. Alltägliche Verrichtungen wie Händewaschen, Kleidung wechseln, Toiletten- und Wickelgang etc. gehören zur Routine, die zu einer gesunden Entwicklung beitragen. Kinder lernen anhand dieser Abläufe, dass die körperliche Pflege eine Voraussetzung für Gesundheit ist.

Die Körper- und Sexualentwicklung von Kindern begleiten wir behutsam und einfühlsam. Zu einer gesunden Entwicklung gehört auch die Beschäftigung, Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. Sexuelle Neugier gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung. Das Element der Selbstbestimmung ist dabei wesentlich. Ein sexualpädagogisches Konzept wird vom KJSH Kitaverbund erarbeitet. Dieses Konzept beschäftigt sich mit der sexuellen Neugier von Kindern und soll die konkreten Fragen der Pädagog\*innen zum Thema „kindliche Sexualität“ gezielt beantwortet.

Mitarbeiter\*innen haben in unseren Einrichtungen eine Vorbildfunktion. Kinder beobachten und erleben, wie die Erwachsenen Sorge für ihre Gesundheit tragen, wie sie z.B. mit Belastungen und Konflikten umgehen, wie sie sich bewegen und Sorge für ihren Körper tragen.

Das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Mitarbeiter\*innen trägt wesentlich zur Qualität der pädagogischen Arbeit bei. Beim Träger und der Leitung liegt hier eine besondere Verantwortung für die Gestaltung einer gesunden Arbeits- und Lernwelt.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung trägt zur körperlichen, emotionalen und geistigen Entwicklung eines Kindes bei. Die gemeinsamen Mahlzeiten nutzen wir, u.a. um den Kindern eine positive Esskultur zu vermitteln und um sie mit verschiedenen Nahrungsmitteln vertraut zu machen.

Wir legen Wert darauf, dass das Essen für die Kinder zum sinnlichen Vergnügen wird und geben den Mahlzeiten eine besondere Bedeutung.

In unseren Einrichtungen soll den Kindern nicht nur eine positive Esskultur, mit regelmäßigen, in den Tagesablauf eingebetteten Mahlzeiten, vermittelt werden, sondern sie erfahren bei uns auch, dass gesunde Ernährung Freude bereitet. Im pädagogischen Alltag, sowie im Rahmen von Projekten und Angeboten, werden u.a. beim gemeinsamen Zubereiten, Kochen und Backen mit gesunden Lebensmitteln für die Kinder greifbar.

Die Kinder werden mit dem Frühstück, dem Mittagessen und dem Nachmittagssnack bei uns vollverpflegt. Das Mittagessen wird durch einen externen Anbieter geliefert. Wir legen hierbei großen Wert auf altersentsprechende, gesunde, ausgewogene Ernährung, die durch frisches Obst und Gemüse ergänzt wird. Die familiären Ernährungsgewohnheiten bzw. individuellen Notwendigkeiten werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

## **5.5 Inklusive Bildung**

Inklusive Bildung beinhaltet das Recht auf Teilhabe für alle Kinder, unabhängig von individuellen körperlichen, geistigen, kulturellen und sozialen Voraussetzungen. Wir erleben die Vielfalt und die Heterogenität an Kindern und ihren Familien als bereichernd und versuchen, auf die Besonderheiten des Einzelnen unter Berücksichtigung der Gemeinschaft einzugehen. Die Bedürfnisse der Kinder und ihr Recht auf eine individuelle Förderung stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir stellen uns in diesem Sinne auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder ein und bestärken sie ressourcenorientiert in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Mehrsprachigkeit und Interkulturalität haben mit Bezug zur sozialräumlichen Arbeit einen hohen Stellenwert und finden sich bspw. in der Elternarbeit, Sprachförderung und alltagsintegriert in allen Bildungsbereichen wieder. Durch die Arbeit in einem multiprofessionellen Team und der Kooperation mit Expert\*innen und Therapeut\*innen können wir alle Kinder und Familien bedarfsgerecht begleiten und unterstützen.

## **5.6 Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Die Sprachbildung ist als durchgängiges Prinzip in den Kita-Alltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte verfolgen die sprachliche Entwicklung der Kinder aufmerksam und sensibel durch freie und systematische Beobachtung, um evtl. Verzögerungen und Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen und nach Abstimmung mit den Eltern geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung fächert sich durch alle Bildungsbereiche und basiert auf dem Dialog und der Partizipation der Kinder. Indem die Kinder den Alltag mitgestalten, lernen sie ihre Interessen zu formulieren. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst und wecken die Lust der Kinder auf Sprache und Sprechen, indem

sie im Kita-Alltag regelmäßige Sprachanlässe bzw. -anreize schaffen und ihr eigenes Gesprächsverhalten reflektieren. Die pädagogischen Fachkräfte setzen gezielt und umfangreich ihre Sprache als verbale Stimulation der kindlichen Sprachentwicklung ein und verbalisieren ihre Tätigkeiten, Gegenstände, Prozesse und Übergänge ständig.

Zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachbildung, wofür jede pädagogische Fachkraft eine entsprechende Qualifikation nachzuweisen hat, setzen wir eine systematische Sprachförderung zu gegebenem Anlass von externen Fachkräften/ Therapeut\*innen um. Dies wird in den pädagogischen Alltag integriert.

### **5.7 Beobachtung und Dokumentation**

Die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder werden in den Einrichtungen u.a. anhand von individuellen Portfolios dokumentiert. Portfolios helfen uns dabei, die Lernprozesse jedes einzelnen Kindes dem Kind sichtbar und greifbar zu machen. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar. Durch die Portfolioarbeit können Pädagog\*innen die Fähigkeiten des einzelnen Kindes bewusster wahrnehmen und verfolgen. Sie begleiten die Lernenden kontinuierlich während ihrer Kita-Zeit und helfen dabei, die Lernprozesse bewusst zu machen und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Kinder aufzuzeigen.

Das mit den Kindern gemeinsam erstellte Portfolio, dient als Medium zum Sichtbarmachen von Entwicklungsschritten und als Dialoggrundlage – eine Brücke zwischen Familie und Kita.

Zusätzlich nutzen die pädagogischen Fachkräfte strukturierte Verfahren zur Beobachtung, um sich z.B. auf ein Elterngespräch vorzubereiten oder den Entwicklungsstand des Kindes zu einem bestimmten Zeitpunkt festzustellen. Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden dabei um die Beobachtungen durch Eltern und Angehörige aus dem häuslichen Umfeld ergänzt. Beispiele: Grenzsteine, Entwicklungsbogen

## **6. Gestaltung von Übergängen – vom Kita-Start bis zur Einschulung**

Damit für die Kinder der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung möglichst behutsam verläuft, wird im KJSH Kitaverbund ein besonderes Augenmerk auf die Eingewöhnung gelegt. Durch eine begleitete Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell können sich alle Kinder schrittweise in den Kita-Alltag einleben und eine Bindung zu den jeweiligen Bezugserzieher\*innen aufbauen. Hierbei ist ein Vertrauensaufbau auf der Ebene des Beziehungsdreiecks zwischen Eltern (primären Bindungspersonen des Kindes), dem Kind und der pädagogischen Fachkraft von zentraler Bedeutung.

Die Kommunikation zwischen den Eltern und der Kita beginnt bereits vor der Eingewöhnung. In der Regel haben alle Eltern während einer Besichtigung der jeweiligen Kita einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten erhalten und werden von der Einrichtungsleitung über die konzeptionellen Rahmenbedingungen informiert. Mit den Vertragsunterlagen erhalten die Eltern in einer Elternmappe alle wichtigen Informationen. Im Eingewöhnungsgespräch lernen sich die Eltern und pädagogischen Fachkräfte – die Bezugserzieher\*innen, die jeweilige Eingewöhnung begleiten, kennen und tauschen sich über entwicklungsbedingte Details und Besonderheiten des Kindes aus.

Im Kita-Alltag werden die Kinder je nach Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen begleitet und bei den Übergängen im Tagesverlauf unterstützt. Wir achten bei den Krippenkindern auf eine verlässliche und enge Begleitung und eröffnen ihnen gleichzeitig die Möglichkeit, sich die Kita zu entdecken und Kontakte zu allen Kindern und Pädagog\*innen aufzubauen. Durch altersübergreifende Interaktionen lernen die Kinder voneinander, erleben sich in einer Gemeinschaft, übernehmen füreinander Verantwortung und erwerben hierbei soziale Kompetenzen.

Im letzten Kita-Jahr vor dem Übergang zur Schule erleben sich die Kinder in einer neuen Rolle. Es werden Themen wie Gefühle, der Schulweg, Stadtteilerkundung und alles was die Kinder bewegt aufgenommen und bearbeitet. Die Kinder bringen eigene Ideen für Angebote und Projekte ein. Handlungsschritte von der Ideenfindung, der sorgfältigen Planung bis zur Durchführung der Aktivität werden erprobt. Bei diesem Prozess erwerben die Kinder Fähigkeiten und Kompetenzen, wie vorausschauendes Denken, Kommunikation, Durchhaltevermögen und Entscheidungsfähigkeit.

## **7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und weiteren am Bildungs- und Erziehungsprozess relevante Personen bildet die Grundlage für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Vom Erstkontakt des Kennenlernens bis zum Übergang in die Schule sind eine gute Beziehungsarbeit, regelmäßiger Austausch mit den Eltern sowie die Einbeziehung der Lebenswelten der Kinder in die pädagogische Arbeit wichtig. Vielfältige Veranstaltung für Eltern und Familie laden zu Begegnungen, Kommunikation und gemeinsames Handeln ein.

Informationen sowie die Transparenz der pädagogischen Arbeit erfolgt über Aushänge in der Kita, Mailverteiler oder im persönlichen Gespräch. Mit der Kita-App "family" wurden die Kommunikationswege digital erweitert. Sie ermöglicht eine schnelle Weitergabe der Informationen an alle Eltern wie auch den direkten Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher\*in.

Bei den Tür-und-Angel-Gespräche werden Situationen aus dem Alltag oder Erlebnisse des Kindes kommuniziert. Ausführliche Gespräche benötigen Zeit und Ruhe, damit Fragen beantwortet und Perspektiven thematisiert werden können. Hierfür finden regelmäßig Entwicklungsgespräche zwischen dem\*r Bezugserzieher\*in und den Sorgeberechtigten statt - für Kinder unter drei Jahren halbjährlich und für Kinder über drei Jahren einmal jährlich. Inhalte beziehen sich auf die aktuelle Entwicklung des jeweiligen Kindes, dessen besonderen Fähigkeiten und Interessen sowie evtl. Fördermöglichkeiten.

### **7.1 Elternbeteiligung**

Wir bieten in unseren Einrichtungen vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung von Eltern. Im Rahmen der Elternabende informieren wir über alle aktuellen Prozesse, Entwicklungen und Ziele der Kita und nehmen Fragen, Wünsche und Anregungen der Eltern auf. Elternabende bieten die Möglichkeit, gemeinsam mit den Eltern pädagogische Themen sowie konzeptionelle Fragen zu besprechen und weiterzuentwickeln.

Die Elternvertretung vertritt die Interessen der Sorgeberechtigten gegenüber des Einrichtungsträgers (s. §32 KiTaG). Die von den Eltern gewählte Elternvertretung arbeitet mit dem Träger, der Einrichtung sowie den Sorgeberechtigten zusammen. Der Elternausschuss wird

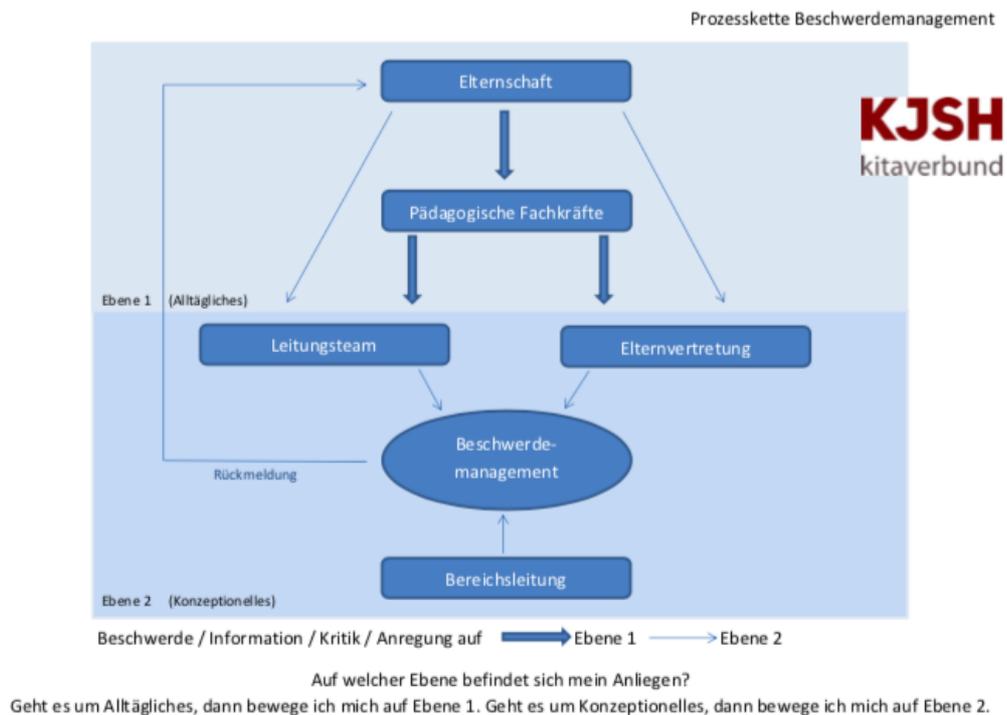
von der Tageseinrichtung informiert und angehört, bevor wesentliche Entscheidungen getroffen werden. Dies gilt vor allem für geplante Änderungen der pädagogischen Konzeption und ihrer Umsetzung in der Arbeit in der Tageseinrichtung, geplante Änderungen der räumlichen und sachlichen Ausstattung sowie des Umfangs der personellen Besetzung. Dieses Gremium bildet eine Mittlerstelle zwischen Kita-Team und Eltern und schafft einen Rahmen für die Beteiligung.

Weitere Möglichkeiten der Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung ergeben sich bspw. bei der Gestaltung des Außengeländes, bei Gartenaktionstagen oder bei der gemeinsamen Planung und Durchführung von Festen und Feiern. Darüber hinaus können Eltern nach Absprache die Räumlichkeiten der Kita am Nachmittag als Begegnungsort nutzen.

## 7.2 Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung und den Träger zu wenden. Die Prozesskette Beschwerdemanagement, die den Eltern vor Beginn der Betreuung bekannt gemacht wird, zeigt geeignete Wege für Beschwerden auf und ist auch dieser Konzeption beigefügt. Beschwerden werden als konstruktive Kritik verstanden und von den pädagogischen Fachkräften bzw. der Einrichtungsleitung offen angenommen. Die Mitarbeiter\*innen sind für den Umgang mit Beschwerden und deren weitere Bearbeitung sensibilisiert und geschult.

Eltern können Kritik im persönlichen Gespräch, per Brief und E-Mail oder in den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen und Elternabenden äußern. Darüber hinaus wird die Zufriedenheit der Eltern regelmäßig in Elternevaluationen ermittelt. Beschwerden werden schriftlich erfasst und die weitere Prozessbearbeitung wird dokumentiert.



Zur regelmäßigen Evaluation der Erziehungspartnerschaft wird alle 2 Jahre eine Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse dienen der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Eltern und fließen in die Qualitätsentwicklungsprozesse der Kindertageseinrichtung mit ein.

## **8. Multiprofessionelles Team**

In den Kindertageseinrichtungen legen wir größten Wert auf qualifizierte Fachkräfte. Wir fordern ein hohes Maß an Engagement, die Bereitschaft der Weiterqualifizierung und Kooperation sowie Freude an der verantwortungsvollen Aufgabe. Als Träger unterstützen wir unsere Fachkräfte durch Supervision, pädagogische Fachberatung und regelmäßige interne und externe Fortbildungen. Die regelmäßigen Teamsitzungen werden bei Bedarf durch externe Spezialisten begleitet (Coaching), die mit uns gemeinsam einen trägerspezifischen Qualitätsmanagementprozess einleiten und entwickeln.

Kollegialer Beratung und gegenseitigem Austausch wird Raum gegeben, in dem alle pädagogischen Fachkräfte der einzelnen Einrichtungen unter der Trägerschaft der KJSH-Stiftung durch Arbeitsgruppen miteinander vernetzt sind.

Unsere Mitarbeiter\*innen sind pädagogisch ausgebildete Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen, z.B. Sozialpädagogen\*innen, Kindheitspädagogen\*innen, Erzieher\*innen, Sozialpädagogische Assistenten\*innen, Heilpädagogen\*innen oder Heilerziehungspfleger\*innen.

In unseren Sprach-Kitas wird das Team durch eine Sprach-Fachkraft ergänzt, die für die Umsetzung des Bundesprogramms Sprach-Kitas in der Einrichtung zuständig ist. Unterschiedliche fachliche Schwerpunkte innerhalb des Teams gewährleisten ein facettenreiches und qualifiziertes Angebot. Im Zusammenhang mit dem Thema Inklusion, d.h. der Förderung von Kindern mit Eingliederungshilfe, beschäftigen wir nicht nur heilpädagogisches Fachpersonal, sondern arbeiten kooperativ mit Fachkräften aus den Bereichen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie zusammen.

Der KJSH Kitaverbund beteiligt sich an der Ausbildung von angehenden Sozialpädagogischen Assistent\*innen sowie Erzieher\*innen. In der Kooperation mit den Fachschulen möchten wir, wie auch in anderen Feldern, Synergieeffekte für alle Beteiligten nutzbar machen.

Zudem kooperiert der Träger mit der Fachhochschule Kiel bzgl. der Weiterbildungsmaßnahme zur staatlichen Anerkennung von Kindheitspädagog\*innen und Sozialarbeiter\*innen.

Die Arbeit im interdisziplinären Team und die daraus resultierende Vielfalt und Differenziertheit des Angebotes bilden eine optimale Voraussetzung für einen qualifizierten Einstieg in das Berufsfeld Kita. Praxiserfahrungen können im Rahmen der Anleitung unmittelbar reflektiert werden. Durch einen unverstellten Blick der Praktikant\*innen erfährt die Kita neue Impulse für die Erziehung und Bildung der Kinder.

## **9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Wir erachten interdisziplinäre Zusammenarbeit als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit und kooperieren mit trägerinternen Bereichen wie der Eingliederungshilfe (GSHN) und der ambulanten Jugendhilfe (KJHV Flexible Hilfen), aber auch mit den ortsansässigen Kindertageseinrichtungen, der Grundschule sowie der Feuerwehr und Polizei. Auch das Gemeindezentrum mit seiner Bücherei wird regelmäßig von den Kindern der Einrichtung besucht.

Eine enge Kooperation besteht ebenfalls mit den verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik und den allgemeinbildenden Schulen. Sowohl Schulpraktika als auch Ausbildungspraktika können in unseren Einrichtungen abgeleistet werden.

Darüber hinaus kooperieren wir mit der Abteilung Organisationspädagogik des Instituts für Pädagogik der Christian-Albrechts-Universität Kiel bzgl. neuer Teamstrukturen. Der Fachbereich begleitet uns in einer Einrichtung bei dem Prozess, die Hierarchie zu einer angeleiteten Selbstorganisation durch das Team umzustellen (Kita Lollipop).

Verschiedene Theapeut\*innen wie z.B. Logopäd\*innen, Ergotherapeut\*innen sowie die Mitarbeiter\*innen des Landesförderzentrums Hören und Sprache Schleswig arbeiten eng mit den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtungen zusammen.